

Miteinander wohnen



Aus dem Inhalt

- o> Auf ein Wort: mehr Solidarität!
- o> Halloween, Laternenumzug
Schachturnier, Weihnachten 2016
- o> Neues Angebot für Mitglieder
- o> Vertreterwahlen 2017
- o> Neubau in Sichtweite
- o> Vortrag über die NS-Zeit in der
„Freien Scholle“
- o> Was das Schollenfest kostet!
- o> Wohnungsbauprämie

„Miteinander wohnen“ im überarbeiteten Gewand

Lang ist es her, seit unser Mitteilungsblatt im Zeitungsformat den Weg in Ihre Hände gefunden hat. Baugenossen, die sich diese Sonderausgabe des Mitteilungsblattes Oktober 2016 aufgehoben haben, werden eine seltene Rarität besitzen. Denn das Mitteilungsblatt wird auf vielfachen Wunsch nicht wieder in dem großen Tabloid-Format erscheinen.

Viele Baugenossinnen und Baugenossen waren darüber erfreut, dass wir uns von dem Hochglanzpapier verabschiedet haben und auf umweltfreundlicheres und preiswerteres Pa-

pier umgestiegen sind, doch das große Format hat wenig Anklang gefunden. Deshalb kehren wir zu einem kleineren Format zurück (Berliner Halbformat), damit das Mitteilungsblatt wieder den Platz in die Bücherregale der Schollaner findet. Die angestrebte Kostensparnis wird dennoch bleiben. Wir haben eine Druckerei in Berlin gefunden, mit der wir ebenso kostengünstig zusammenarbeiten können.

Uns freut es außerordentlich, dieses Mitteilungsblatt im überarbeiteten Gewand anlässlich der anstehenden Vertreterwahlen an die nicht bei uns woh-

nenden Mitglieder zu verteilen.

Wir danken allen Lesern für ihre Kritik und hoffen, dass wir nun eine Form gefunden haben, der allen Schollanern wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubert, wenn die neue Ausgabe im Briefkasten liegt.

Wenn wir Ihnen als momentan nicht bei uns wohnendes Mitglied auch in Zukunft unser Mitteilungsblatt regelmäßig per Post zuschicken sollen, so bitten wir um eine kurze Mitteilung in jedweder Form.

Auf ein Wort: mehr Solidarität!

Im vergangenen Jahr haben 241 Menschen überwiegend aus Berlin und Umgebung die Mitgliedschaft bei der „Freien Scholle“ erworben. Die meisten tun dies in der berechtigten Hoffnung, irgendwann eine preiswerte Wohnung bei uns zu bekommen. Im vergangenen Jahr hatten wir viele Wohnungen zu vermieten, mit 102 waren es 45 mehr als im Vorjahr, und dennoch reichen diese Zahlen nicht aus, die steigende Nachfrage nach preiswertem Wohnraum zu decken, denn unsere Wartelisten sind im vergangenen Jahr um mehr als 100 Wohnungssuchende länger geworden. Dieses beunruhigt uns im Vorstand, denn diese Entwicklung hält bereits seit mehreren Jahren an. Unsere Wartelisten werden immer länger.

Wer für die Wohnbedürfnisse von nach Berlin kommenden und hier lebenden Menschen langfristig keine adäquaten Lösungen anbieten kann, vermittelt Betroffenen das Gefühl, ausgegrenzt und abgehängt zu werden. Abgehängt von einer gesellschaftlichen Entwicklung zugunsten derer, deren Wohnungsproblem momentan gelöst scheint, die ihren persönlichen Profit optimieren und für die der Begriff Solidarität nur soweit eine Bedeutung hat, solange man davon profitieren kann. Wir dürfen uns deshalb nicht wundern, dass eine wachsende Masse

sich abgehängt Fühlender immer seltener erscheinende Wahlentscheidungen trifft (wie zuletzt in den USA).

Wir wundern uns nicht, dass die Rechtsform der Genossenschaft zurzeit eine nicht gekannte Renaissance erlebt, weil viele vermuten, dass der Begriff Solidarität hier noch eine große Rolle spielt. Der Erwerb einer Mitgliedschaft verheißt gelebte Solidarität in einer großen Gemeinschaft. Daraus sind Genossenschaften entstanden, davon profitieren die Mitglieder noch heute. Anders ist unser rekordverdächtiger Mitgliederzuwachs im abgelaufenen Jahr nicht zu erklären. Doch wir müssen in Zukunft noch einiges auf die Beine stellen, um den Erwartungen unserer Mitglieder gerecht werden zu können. Vorschläge hierfür sind uns von allen Seiten herzlichst willkommen.

Dass die Nutzungsgebühr für den geplanten Neubau auf dem Purwin-Grundstück mit nettokalt 10 €/m² und vielleicht auch mehr im Vergleich zu den Wohnungen in den vorhandenen Beständen relativ hoch ist, liegt u. a. daran, dass unsere Eigenmittel, unser in das Projekt einzubringendes Eigenkapital, begrenzt sind. Das hat zur Folge, dass wir entsprechend mehr Darlehen aufnehmen müssen. Diese sind zurzeit zwar schon extrem günstig

zu bekommen, sind aber dennoch nicht ganz ohne Zinsen. Selbst bei niedrigen Zinsen können wir mit 100.000 € mehr Eigenmitteln die Nutzungsgebühren um ca. 10 Ct./m² senken. Hier kann sich die viel gepriesene genossenschaftliche Solidarität bewähren.

Wenn jeder unserer Nutzer, also jedes mit Wohnraum versorgte Mitglied der „Freien Scholle“, einen weiteren, freiwilligen Anteil zeichnen würde, kämen voraussichtlich 750.000 € zusammen und wir könnten die Nutzungsgebühren für die neuen Wohnungen um rd. 75 Ct./m² Wohnfläche monatlich senken.

Für den Betrag eines freiwilligen Anteils bekommen Sie bei Ihrer Bank momentan Zinsen im nicht nennenswerten Promillebereich. Bei uns müssen Sie sich über eine Dividende keine Gedanken machen, bekommen unter bestimmten Bedingungen aber die staatlich geförderte Wohnungsbauprämie (siehe Seite 10) und können einen genossenschaftlichen Solidarbeitrag für andere Baugenossen leisten.

Ich bin mit Wohnraum anderweitig bestens versorgt. Dennoch bin ich dabei, aus Solidarität!

Ihr Hans-Jürgen Hube
im März 2016

Neubau in Sichtweite - Fortsetzung

Im Bericht über das Geschäftsjahr 1927 hieß es: „Auf der Waidmannsluster Seite sollte das Postgelände zur Bebauung durch die Scholle in Aussicht genommen werden, man machte der Post Zugeständnisse, doch das Postministerium durchstrich die Gedankenrechnung. Trotzdem gibt man den Plan nicht verloren.“

Gut Ding will Weile haben. Der Vorstand freut sich den Mitgliedern endlich zu vermelden, dass es kurz vor Weihnachten gelungen ist, das besagte Grundstück Waidmannsluster Damm 81/83 (vielen Schollanern auch als „Purwin“-Gelände bekannt) für die „Freie Scholle“ zu erwerben. Es ist geschafft und es geht es mit Riesenschritten weiter. Bereits im vergangenen Herbst wurden drei Architekten eingeladen Vorentwürfe zur Bebauung des Grundstücks zu erarbeiten. Nach intensiven Erörterungen der eingereichten Entwürfe, bei deren Vorstellung auch Mitglieder des Beirats dabei waren, haben sich Aufsichtsrat und Vorstand im Januar entschieden ein Architekturbüro aus Berlin mit der weiteren Planung zu beauftragen. Nach ihrer ersten Planung sollen insgesamt 62 Wohnungen in vier dreigeschossigen Häusern

und 46 Stellplätze entstehen. Die Wohnungen werden zwischen 37 m² und 85 m² groß werden.

Sämtliche Wohnungen im Erdgeschoss werden barrierefrei sein. Von den Wohnungen werden voraussichtlich 17 im durch das Land Berlin geförderten Wohnungsbau errichtet. D. h., dass für den Bezug einer dieser Wohnungen ein Wohnberechtigungsschein erforderlich wird. Diese Wohnungen werden dann für 6,50 €/m² Wohnfläche nettokalt zuzüglich Umlagenvorauszahlungen vermietet. Die anderen Wohnungen werden nach dem jetzigen Kenntnisstand voraussichtlich für ca. 10 €/m² nettokalt vermietet. Damit kommen wir dennoch unserem Ziel sehr nahe, dass eine familiengerechte Vier-Zimmer-Wohnung warm weniger als 1.000 € im Monat kosten wird.

Bis es jedoch soweit ist, wird es noch über zwei Jahre dauern. In diesem Jahr werden die Architekten die Planung soweit vorantreiben und abschließen, dass wir im nächsten Jahr bauen und 2019 beziehen können. Da die Planungen sich noch in einem frühen Stadium befinden, sind die hier abgebildeten Wohnungsgrundrisse noch nicht end-

gültig. Über die weiteren Entwicklungen werden wir Sie mit dem Mitteilungsblatt und über das Internet fortlaufend informieren.

Für den Neubau suchen wir noch nach einem einprägsamen Namen. Ihre Idee ist herzlichst willkommen. Jeder niedergeschriebene Vorschlag, der uns bis Ende April 2017 erreicht, nimmt an der Verlosung von zwei Restaurant-Gutscheinen im Wert von jeweils 25 € für das TOMASA Landhaus im Schollenkrug teil (ausgenommen sind wie immer die Mitarbeiter und die Mitglieder des Aufsichtsrats).



Besetzzeichen bei der Scholle?

Seit einigen Monaten haben die Mitarbeiter der „Freien Scholle“ alle Hände voll zu tun, um die zunehmenden Anrufe entgegen zu nehmen.

Als sich die ersten Informationen über den Neubau im Waidmannsluster Damm herumsprachen, informierte man sich eifrig über Mitgliedschaften und Wartezeiten. Im vergangenen Jahr kam dann auch noch eine Rekordzahl an Neuvermietungen hinzu, die unsere Telefone in allen Abteilungen nicht still stehen ließen.

Die Folge daraus war, dass nicht we-

nige Anrufer auf dem Anrufbeantworter landeten oder gar ein Besetzzeichen hörten.

Damit Sie nicht vergebens alle 10 Minuten zum Hörer greifen und die gewünschte Person wieder nicht erreichen, können Sie uns Ihr Anliegen rund um die Uhr und ganz bequem vom Smartphone aus über unser Kontaktformular auf unserer Homepage www.freiescholle.de/kontakt/schreiben.

Mängelmeldungen, die über das Mängelmeldungsformular unserer

Homepage geschrieben werden, kommen direkt in der technischen Abteilung an. Hierüber können Sie uns auch Fotos zusenden und sparen sich dabei einiges an Erklärungen.

Alle Baugenossinnen und Baugenossen, die uns nicht über das Internet erreichen können, bitten wir, sich mit Mängelmeldungen direkt an unsere Mitarbeiterin Frau Bilsheim unter der Rufnummer 438 000 23 zu wenden.

Ein detailliertes Telefonverzeichnis zum Heraustrennen finden Sie auf der letzten Seite dieses Mitteilungsblattes.

Geister kommt herbei zur Halloweenfeierei!



Pünktlich zur Geisterzeit kamen sie geflogen. Über 30 kleine und große Gespenster und andere unheimliche Gestalten versammelten sich in der Geisterburg JFS (Jugendfreizeitstätte).

Mit Unterstützung der älteren Geister schwärmten sie in 6 Gruppen aus, um in der "Scholle" ihr Unwesen zu treiben. Eifrig flogen und liefen sie von Tür zu Tür und baten um Süßigkeiten. Mit prall gefüllten Taschen ging es nach ca. 1 ½ Stunden wieder zurück zur Geisterburg. Hier schütteten sie alle Naschereien auf einen Haufen und teilten sie gerecht untereinander auf.



Auf einmal kam ganz aufgeregt Hexenmeister Kalle angeflogen. Seine Schwester Hexeline kam nicht zum verabredeten Zeitpunkt. Da klingelte sein Bananentelefon. Es war Hexeline. Sie war ganz durcheinander, denn sie wusste nicht, wo sie war, und bat ihren Bruder um Hilfe.

Hexenmeister Kalle versprach ihr, den Hexenbesen "Florian" loszuschicken. Sie solle dort bleiben. Mit einem Hexenspruch und lautem Knall wurde der Besen unsichtbar und flog in die Nacht zu Hexeline. Bis heute ist man sich noch nicht sicher, ob der Besen seine Hexenmeisterin gefunden hat.

Vielleicht hat sie jemand von euch gesehen? Dann meldet euch bitte beim Hexenmeister Kalle. Bis dahin ein schauriges HUI BUH und Danke an alle Helfer vom Kinderveranstaltungsteam.

Text: Verena Noebel
Bilder: Eva Schmidt



Ob Groß oder Klein, alles erstrahlte im hellen Schein!



Am 4. November fand wieder der diesjährige Laternenumzug mit der AWO Kita "Freie Scholle" statt. Über 100 Kinder und mindestens 200 Erwachsene gingen mit ihren zum Teil selbstgebastelten Laternen durch die Straßen der "Scholle".

Auch in diesem Jahr wurde der Lichterzug wieder vom Fanfarenzug Friedrichshain angeführt. Viele Baugenossen/innen warteten schon am geöffneten Fenster und vor der Tür auf den wunderschönen Zug.

Nach über einer Stunde erreichte der Laternenumzug sein Ziel. In diesem Jahr endete dieser in der Jugendfreizeitstätte, da in der AWO Kita "Freie Scholle" die Baumaßnahmen in vollem Gang waren.

In der Freizeitstätte wurden alle schon von fleißigen Helfern erwartet. Diese hatten heißen Kakao, Tee und Kaffee vorbereitet. Auch eine köstliche, selbst gemachte Kartoffelsuppe, auf Wunsch auch mit einem Geflügel-

würstchen, wurde serviert. Natürlich gab es auch den traditionellen Stutenkerl (Weckmann) für jedes Kind.

Nach der kleinen Stärkung und netten Gesprächen verabschiedete man sich, auch mit dem Versprechen, dass im nächsten Jahr wieder ein Laternenumzug stattfinden wird. Wir sagen DANKE an alle Helfer/innen für die tatkräftige Unterstützung und wünschen eine schöne Vorweihnachtszeit.

Euer Kinderveranstaltungsteam
Text: Verena Noebel
Bilder: Eva Schmidt



Schachturnier 2016



Am Freitag, dem 18. November 2016, fand zum 29. Mal das Schachturnier der Baugenossenschaft "Freie Scholle" statt. Nach fünf Stunden Spielzeit stand der Champion des Jahres 2016 fest.

Gewonnen hat in diesem Jahr erneut „Seriensieger“ Thorsten Berndt (rechts), der von Turnierorganisator Christian Marquardt (links) den Wanderpokal der Baugenossenschaft "Freie Scholle" überreicht bekam. Der Sieger erhielt neben dem Pokal einen Gutschein für das Restaurant "Tomasa - Landhaus im Schollenkrug" im Wert von 50 €.

Auch in diesem Jahr wurde im Spielmodus "Jeder gegen Jeden" gespielt. In diesem Spielmodus gibt es kein „echtes Finale“, jedoch lässt sich in dieser Spielform der Tagesbeste optimal ermitteln, da es keine Vor- bzw. Nachteile durch eine Gruppenauslosung gibt.

Durch diesen Modus ging es natürlich auch im Gesamtklassament knapp zu. Thorsten Berndt gewann das Turnier mit $5\frac{1}{2}$ Punkten und somit erneut mit nur einem halben Punkt Vorsprung vor Eugen Vogel, der auf 5 Punkte kam.

Auf Rang 3 folgte mit 4 Punkten Wilfried Müller, der an diesem Tage als einziger gegen den Turniersieger gewann, jedoch selbst viermal Remis spielte.

Auch der Vorsitzende des Beirats, Thomas Noebel, verfolgte das Turnier wieder als Zuschauer. Zu Beginn des Turniers schaute auch das Vorstandsmitglied der Baugenossenschaft "Freie Scholle", Hans-Jürgen Hube, bei den Spielen zu. Alle Spieler hatten sehr viel Spaß und freuen sich auf das Jubiläumsturnier im nächsten Jahr.

Ein herzliches Dankeschön gilt der Baugenossin Eva Schmidt, die in diesem Jahr wieder die Fotos der Veranstaltung gemacht und uns zur Verfügung gestellt hat.

Bilder: Eva Schmidt
Text: Christian Marquardt



Vortrag über die Zeit des Nationalsozialismus in der „Freien Scholle“ vom Bg. Jürgen Hochschild



Anfang November war ein Vortrag von unserem Ex-Vorstand Jürgen Hochschild im „Tomasa“ (Restaurant Schollenkrug) angekündigt. Thema war der Widerstand gegen den Nationalsozialismus in der „Freien Scholle“.

Falls möglicherweise jemand gedacht hatte, das Thema interessiere heute niemanden mehr, denn es liege ja bereits rund 80 Jahre zurück, konnte er sich an diesem Abend eines Besseren belehren lassen: Mit rund 90 Schollanern aller Altersklassen war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt! Auch beide aktuellen Vorstände hörten sich den bewegenden Bericht an.

Schon in seiner Einleitung wies Jürgen Hochschild darauf hin, „dass er mit vielen Beispielen für vorbildliche Zivilcourage in der 'Freien Scholle' - gerade in der heutigen Zeit - aufrütteln, aber auch Erinnerungen wachhalten“ wolle.

Der Vortrag ging vielen Zuhörern sehr nahe. Denn in seinem Bericht kamen Menschen zu Wort, die einem großen Teil der Anwesenden persönlich bekannt waren. Es ging ja schließlich um Nachbarn, um Schollaner - wie sie selbst! Jüngere Teilnehmer kannten oft zumindest Verwandte der damals Betroffenen.

Manchen Zuhörern trieb es die Tränen in die Augen, als sie davon hörten, dass die Nazis beispielsweise Nachbarn zu Verhören abtransportiert oder gar inhaftiert hatten. Dabei wussten diejenigen, die zu Verhören mussten, ja nie, ob und wann sie wieder nach Hause entlassen würden.

Nach etwas mehr als einer Stunde war die Rede beendet. Anschließend gab es noch einige Redebeiträge und kurze Diskussionen mit Besuchern, die das Erzählte tief bewegt hatte und die ihrerseits viel Interessantes zum Thema zu erzählen hatten.

Text und Fotos: Eva Schmidt

Leserbrief

Alles trifft zusammen:

Erstarkung der Populisten in opportunistischer Absicht europaweit

*Gedenktage Reichskristallnacht und Mauerfall
Pegida-Inhalte*

Wahlsieg des US-Präsidenten

Was für eine aufregende Woche.

Das o.g. Thema wurde gut archiviert zusammengestellt, sehr gut vorgetragen und ist auch mit großen Emotionen in dem überfüllten Saal rüber gekommen. Totenstille. Sogar einige Zeitzeugen haben sich zu Wort gemeldet. Wohltuend auch, dass einige junge bis sehr junge Schollaner im Saal anwesend waren.

*Eine kleine Peinlichkeit wäre nach solch einem gefühlvollen Abend vermeidbar gewesen. Wenn nach diesem geschichtsträchtigen Thema die „DIN-A4-Debatte“ nicht erneut im Focus stände. Dafür gab es ja **zwei** Info-Abende vorher genug Diskussionen.*

Baugenosse Hans-Joachim Sikarew



Weihnachten in der AWO-Kita „Freie Scholle“

Am 22.12.2016 kam Herr Hube zu uns ins Ausweichquartier nach Lübars. Im „Gepäck“ hatte er ganz viele Päckchen und Geschenke, die er wohl vom Weihnachtsmann für die Kinder der AWO Kita „Freie Scholle“ bekommen hatte!?

Nachdem wir uns, als Kita bei ihm für die gute Zusammenarbeit bedankt hatten, verteilte er seine mitgebrachten Gaben.

Aus dem Geschenkesack kamen Puppen mit passender Kleidung, Kissen, Decken, Zubehör für unsere Werkbank - u.a. eine Bohrmaschine und ein Akkuschauber hervor. Zum Schluss gab es noch Laufräder und Roller, die

dann gemeinsam zusammengebaut wurden.

Die Kinder waren alle hellauf begeistert und auch die Erzieherinnen hatten ihren Spaß dabei, wie die Kinder mit Herrn Hube um die Wette die Roller und Laufräder zusammenmontierten! Die Geschenke waren also ein voller Erfolg – vielen Dank!!!!

Das gesamte Kita – Team möchte sich bei der Baugenossenschaft „Freie Scholle“ herzlichst für die vergangene und auch zukünftige Zusammenarbeit bedanken und wünschen für das kommende Jahr alles Gute!

Text und Bild: Kristina Paschke



Senioren suchen Sicherheit

Großes Interesse fand die Ankündigung zweier Informations-Nachmittage zum Thema Senioren-Sicherheit. In nur wenigen Tagen waren die 60 verfügbaren Plätze ausgebucht. In den Räumen der AWO-Tagesstätte am Waidmannsluster Damm 79 war kaum genug Platz, die Interessierten unterzubringen. Polizeioberrat Kühl von der Beratungsstelle des Landeskriminalamtes berichtete von sehr unterschiedlichen Fällen, in denen Rentner verschiedenen Trickbetrügern auf den Leim gegangen waren - und wie man

sich davor schützen kann.

Ob falsche Polizisten oder Handwerker, in jedem Fall sollte man nie einen Fremden, den man nicht gerufen hat, in die Wohnung lassen, auch wenn er sich telefonisch angekündigt hat. Guten Schutz bieten Türketten und Türspione, die verhindern sollen, dass Unbekannte die Wohnung ungefragt betreten können. Eine gute Nachricht war, dass die Bösewichte nur sehr, sehr selten gewalttätig werden und deshalb leicht abzuschrecken sind. Dennoch müssen die Türketten von Fachleuten

installiert werden, damit sie den versprochenen Schutz gewährleisten.

Ein zweites, wichtiges Thema waren die mittlerweile sehr bekannten Enkeltricks. Auch hier gilt, niemals Fremden Ihr Geld aushändigen, es wird nie zurück gezahlt.

Der Vorstand der "Freien Scholle" plant für den April weitere Informations-Nachmittage im Schollentreff Alt-Wittenau und nochmals bei der AWO. Interessierte melden sich bitte schon jetzt im Büro der Genossenschaft.



Interessierte Senioren in der AWO- Tagesstätte am Waidmannsluster Damm

„Gemeinsam für sicheres Wohnen - 10 goldene Regeln“

Tipps der Polizei:

1. Halten Sie die Hauseingangstür auch tagsüber geschlossen. Prüfen Sie, wer ins Haus will, bevor Sie die Tür öffnen.

2. Achten Sie bewusst auf fremde Personen im Haus und auf dem Grundstück. Sprechen Sie diese Person gegebenenfalls an („Kann ich Ihnen helfen?“)

3. Schließen Sie Ihre Wohnungseingangstür auch bei kurzzeitigem verlassen immer zweimal ab und lassen Sie die Tür nicht „bloß ins Schloss fallen“. Auch Keller- und Dachbodentüren sollten verschlossen sein.

4. Schließen Sie Ihre Fenster und Balkontüren im Erdgeschoss oder ggf. im 1. OG auch bei kurzer Abwesenheit. Gekippte Fenster und Balkontüren sind von Einbrechern besonders leicht zu öffnen.

5. Benutzen Sie vorhandene abschließbare Fenstergriffe und ziehen Sie die Schlüssel ab. Deponieren Sie diese außerhalb des Blickfeldes eines Täters.

6. Sorgen Sie dafür, dass Ihre Wohnung immer einen bewohnten Eindruck vermittelt. Ihr Nachbar kann z.

B. während Ihres Urlaubes den Briefkasten leeren und in Erdgeschosswohnungen können Zeitschaltuhren ein Licht steuern.

7. Tauschen Sie mit Ihren Nachbarn Telefonnummern und vielleicht auch genaue Urlaubsanschriften aus, damit Sie für den Notfall erreichbar sind.

8. Lassen Sie keine fremden Personen in Ihre Wohnung. Nutzen Sie Türspion und Sperrbügel oder Kette. Ziehen Sie ggf. Nachbarn hinzu.

9. Achten Sie darauf, ob Fremde ältere Nachbarn aufsuchen und fragen Sie nach, was diese Personen wollen.

10. Informieren Sie sofort die Polizei bei verdächtigen Wahrnehmungen wie knackenden, krachenden oder splatternden Geräuschen im Hausflur oder auffälligen Personen im oder vor dem Haus. Versuchen Sie niemals Einbrecher festzuhalten!

Beratungsstelle Einbruchschutz
Platz der Luftbrücke 5, 12101 Berlin
Tel.: 4664 9799 99
E-Mail: einbruchschutz@polizei.de
<http://berlin.de/polizei/aufgaben/praevention/diebstahl-und-einbruch/>

ActiVita ... meine Hausmannskost!

Da Essen und Trinken zu unseren Grundbedürfnissen zählen, wollen wir Ihnen gern den mobilen Mahlzeitendienst der AWO vorstellen. Dieser gibt Ihnen die Möglichkeit, täglich oder auch nach Bedarf, frische Mahlzeiten geliefert zu bekommen. Da die persönlichen Ernährungsbedürfnisse des Einzelnen voll und ganz berücksichtigt werden, ist der Mahlzeitendienst eine gelungene Alternative für jeden, der nicht gern kocht oder nicht die Zeit dafür hat.

Sie erhalten die gewünschte Mahl-

zeit heiß und verzehrfertig in einer praktischen Aluminiumschale und haben die Wahl zwischen:

- ✓ Vollkost
- ✓ Leichter Vollkost
- ✓ Diabetiker-Menüs
- ✓ Kalorienbewusste Menüs
- ✓ Kleinen Mahlzeiten

Für unverbindliche Fragen stehen Ihnen die Mitarbeiter der AWO unter der Telefonnummer: 030-4115863 gern zur Verfügung.



Adventskonzert in Alt-Wittenau

Wo kann man in der Baugenossenschaft „Freie Scholle“ lauthals Advents- und Weihnachtslieder singen?

Natürlich in der Siedlung Alt-Wittenau. Am 15. Dezember war es wieder soweit. Der Bläserchor der Kirchengemeinde Alt-Wittenau spielte stimmungsvoll Advents- und Weihnachtslieder und ca. 60 bis 70 Baugenossinnen und Baugenossen der Siedlungen Alt-Wittenau und Rosentreterpromenade sangen dazu mehr oder weniger stimmungsvoll aber textsicher alle Lieder mit allen Strophen.

Wie ist das möglich?

Der Vorstand unserer Genossenschaft – Herr Hube – hat das volle Know-how der Genossenschaft eingesetzt und die Texte per Beamer und Leinwand an die Front eines Hauses gezaubert. Eine gute Idee; und dazu noch Glühwein und Gebäck, ebenfalls vom Vorstand gesponsert. Was will man mehr? Genug Zeit zum Reden, Trinken und Singen. Eineinhalb Stunden waren schnell vergangen. Der diesmal etwas heller und bunter ausgeleuchtete Platz, verschiedene Sitz- und Sichtgegebenheiten, ein für diese Jahreszeit gutes Wetter sorgten auch für gute Stimmung.

Dafür Dank an die vielen Hände, die bei der Herrichtung der Beleuchtung, Aufstellung der Tische und Stühle sowie bei der Zubereitung des Glühweins und dessen Verteilung geholfen haben. Das waren mehrere Stunden Arbeit. Schön, dass es das noch gibt.

Hans Seider
Im Namen des Beirates der Siedlung

Adventsfeier in Alt-Wittenau

Zum 20. Dezember hat der Beirat der Siedlung Alt-Wittenau wieder die ältesten, überwiegend allein wohnenden Baugenossinnen und Baugenossen, namentlich zu einer Adventsfeier in die Räume des Schollen-Treff-Wittenau eingeladen. Von 24 Eingeladenen haben 14 zugesagt.

Im großen Raum des Treffs, der weihnachtlich geschmückt war, wartete eine bunte Weihnachtstafel auf die Gäste. Nach der Begrüßung mit einem

kleinen Glas Sekt oder Orangensaft und unter Begleitung von Advents- und Weihnachtsmusik haben wir eine muntere Kaffeestunde gehabt. Ein paar Weihnachtslieder, natürlich selbst gesungen, und kurze Lesungen unterbrachen die angeregten Gespräche. Ein kleines Quiz, bei dem immer zwei nebeneinander Sitzende die Lösung suchten und die wegen seines weihnachtlichen Bezuges zu vielen Diskussionen und Anekdoten Anlass gaben, durfte nicht fehlen.

Schnell waren zwei Stunden vergangen und die Baugenossinnen und Baugenossen begaben sich unter Mitnahme kleiner Geschenke und Kuchen auf den Weg zu ihren Wohnungen.

Es waren für die Eingeladenen, wie auch für die Organisatoren, zwei wohlthuende Stunden.

Für den Beirat
Hans Seider



„Keine Angst vor der Nadel“



So lautet das Motto eines neuen Angebots der Abteilung 2/ Freie Scholle der Arbeiterwohlfahrt.

Am 20. März startet die Nähgruppe in der Freizeitstätte am Waidmannsluster Damm 79, die an jedem dritten Montag im Monat jeweils in der Zeit von 11.00 bis 13.00 Uhr offen ist für all die, die bereits Freude am Nähen haben und die, die sich bisher vor Nadel und Faden fürchteten. „Wir wollen voneinander lernen und miteinander neues ausprobieren“. In diesem Sinn sind alle herzlich willkommen, ob Anfänger oder Profis.

Jede und jeder kann seine Idee mitbringen, auch das Material einschließlich einer Nähmaschine. Wer noch

keine Ausstattung hat, kann gerne vor Ort Stoffe und Garne sowie sonstiges Zubehör zum Einkaufspreis erwerben. Was sonst noch nötig ist für die Näharbeiten erfährt man vor Ort und kann es sich dann, wenn das Nähen Freude macht und man dabei bleiben will, in aller Ruhe bis zum nächsten Termin anschaffen.

Von unserer Seite wird im März die Anleitung für ein Kuscheltier oder eine Schmusepuppe angeboten.

Übrigens: wir nähen und helfen gegen Spenden. Diese Spenden kommen den „Förder- und Freizeitgruppen für Menschen mit Behinderung“ der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Berlin-Nordwest zugute.

Vertreterwahlen 2017

Wählen heißt Mitbestimmen!

„Wohnen geht uns alle an!“



Rainer Schmidt

Aufsichtsratsvorsitzender Rainer Schmidt:

Die Wohnung in der „Freien Scholle“ ist mehr als nur ein Dach über dem Kopf. Mitglieder der „Freien Scholle“ sind Gemeinschaftseigentümer ihrer Genossenschaft und reden deshalb mit.

„Wohnen in der „Freien Scholle“ geht alle an“, findet der Aufsichtsratsvorsitzende Rainer Schmidt. So bietet die Genossenschaft ihren Mitgliedern vielfältige Möglichkeiten das Wohnen gemeinsam eigenverantwortlich zu gestalten. Dabei geht die „Freie Scholle“

weit über das Genossenschaftsgesetz hinaus.

So sei es für die „Freie Scholle“ selbstverständlich, nicht nur wichtigen Entscheidungen gemeinsam mit den Vertretern zu treffen, sondern auch die Zukunftsplanung mit ihnen abzustimmen. Gerade deshalb ist es so wichtig, so der Baugenosse Rainer Schmidt weiter, dass sich nicht nur die langjährigen Mitglieder an der Wahl der Vertreterinnen und Vertreter beteiligen. Ausdrücklich appelliert er auch an die jüngere Generation, an der Vertreterwahl teilzunehmen.

Termine im Überblick

- 16.11.2016** Konstituierende Sitzung des Wahlvorstandes
- 24.01.2017** Aufruf an die Wähler, Wahlvorschläge zu machen
- 24.03.2017** Fristende zur Einreichung von Wahlvorschlägen
- 31.03.2017** Auslegung der geprüften Wahlvorschläge und Wählerlisten in der Geschäftsstelle
- 10.04.2017** Ende der Einspruchsfrist
- 24.04.2017** Durchführung der Briefwahl
- 12.06.2017** Ende der Briefwahl
- 13.06.2017** Öffentliche Auszählung in der Geschäftsstelle
- 14.06.2017** Bekanntgabe der Wahlergebnisse

Der Wahlvorstand

In seiner ersten Sitzung am 16.11.2016 hat sich der Wahlvorstand konstituiert:

Vorsitzender:

Bg. Harald Nehls (für den Aufsichtsrat)

Stellvertretender Vorsitzender:

Bg. Hans-Jürgen Hube (für den Vorstand)

Schriftführer:

Bg. Jürgen Hochschild

Bgn. Ulrike Joosten-Wilke

Bgn. Annette Kretschmer

Die Vertreterversammlung

Was ist die Vertreterversammlung?

Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ der Genossenschaft. Sie vertritt die Gesamtheit der Mitglieder.

Wer wählt die Vertreterversammlung?

Die Zusammensetzung der Vertreterversammlung bestimmen die Mitglieder der Genossenschaft durch die Vertreterwahl. Sie findet alle 4 Jahre statt. Hierbei wählen die Mitglieder der Genossenschaft in 13 Wahlbezirken ihre jeweiligen Vertreter.

Wofür ist die Vertreterversammlung zuständig?

Der Zuständigkeit der Vertreterversammlung unterliegt gemäß § 35 Abs. 1 der Genossenschaftssatzung die Beschlussfassung über

- a. die Änderung der Satzung,
- b. die Feststellung des Jahresabschlusses (Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang),
- c. die Verwendung des Bilanzgewinnes,
- d. die Deckung des Bilanzverlustes,
- e. die Verwendung der gesetzlichen Rücklage zum Zwecke der Verlustdeckung,
- f. die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates,
- g. die Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrates,
- h. den Widerruf der Bestellung von Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates,
- i. die fristlose Kündigung des Anstellungsvertrages von Vorstandsmitgliedern,
- j. den Ausschluss von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern aus der Genossenschaft,
- k. die Führung von Prozessen gegen im Amt befindliche und ausgeschiedene Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wegen ihrer Organstellung,

- l. die Festsetzung der Beschränkungen bei der Kreditgewährung gemäß § 49 des Genossenschaftsgesetzes,
- m. die Gewährung von Genussrechten,
- n. die Vorlage von Vorstand und Aufsichtsrat bezüglich der Grundsätze zur Ausgabe von Inhaberschuldverschreibungen,
- o. die Umwandlung der Genossenschaft durch Verschmelzung, Spaltung, Vermögensübertragung oder Formwechsel,
- p. die Auflösung der Genossenschaft,
- q. die Zustimmung zu einer Wahlordnung für die Wahl von Vertretern zu einer Vertreterversammlung,
- r. die Verpflichtung der Mitglieder zur Leistung von weiteren Einzahlungen oder von Nachschüssen zur Deckung eines Fehlbetrages gemäß § 19 Abs. 2.

Übersicht der Organe:

Mitglieder in 13 Wahlbezirken

wählen



Vertreterversammlung

wählt



Aufsichtsrat

bestellt



Vorstand

beschäftigt



Mitarbeiter

Warum wird gewählt?

Die "Freie Scholle" ist eine Genossenschaft. Genossenschaften sind bereits von ihrer Ursprungsidee her demokratisch aufgebaute Unternehmen. Denn eine Genossenschaft gehört allein den Mitgliedern. Die Mitglieder bestimmen durch die Wahl der Selbst-

verwaltungsorgane die Geschäftspolitik der Genossenschaft. Dabei haben alle Mitglieder unabhängig von der Höhe des Geschäftsguthabens die gleichen Rechte und Pflichten. Für die "Freie Scholle" war es nie genug, dieses demokratische Selbstverständnis nur in der Satzung zu verankern:

Die genossenschaftliche Selbstverwaltung ist das praktizierte, demokratische Selbstverständnis. Nur sie gewährleistet, dass die Wünsche und Bedürfnisse der Mitglieder erfüllt werden können. Die Bereitschaft vieler Mitglieder, ehrenamtliche Aufgaben in unserer Genossenschaft zu übernehmen, war und ist die Voraussetzung für die erfolgreiche Geschäftspolitik der "Freien Scholle".

Dieser demokratische Aufbau erfordert aber die Verantwortung, über das Heute hinauszudenken und die Vorteile des genossenschaftlichen Wohnens für die kommenden Generationen zu sichern. Nutzen Sie deshalb die Möglichkeit, die Geschäftspolitik der "Freien Scholle" durch Ihre Teilnahme an den Vertreterwahlen aktiv mitzugestalten.

Wer darf wählen?

Wahlberechtigt ist jedes bei der Bekanntmachung der Wahl in die Liste der Genossen eingetragene Mitglied der Genossenschaft.

Wer darf gewählt werden?

Wählbar als Vertreter oder Ersatzvertreter sind alle wahlberechtigten Mitglieder, die voll geschäftsfähig und persönlich Mitglied der Genossenschaft sind. Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates sind nicht wählbar.

Wie wird gewählt?

Die Wahl der Vertreter erfolgt in siedlungsgebietsbezogenen Wahlkreisen. Die Vertreter und Ersatzvertreter werden in allgemeiner, unmittelbarer, gleicher und geheimer Wahl gewählt.

Übersicht der 13 Wahlbezirke

Wahlbezirk 1

Egidystraße 19a-65,
Waidmannsluster Damm 77/79

Wahlbezirk 2

Schollenweg 3-67, Moorweg 4/14

Wahlbezirk 3

Allmendeweg 1-123, Kampweg 3-6a,
Freilandweg 3-5, Moorweg 16/46

Wahlbezirk 4

Schollenhof 1-31

Wahlbezirk 5

Egidystraße 1-17, Erholungsweg 8/12,
Waidmannsluster Damm 76-80 (gerade
Nummern)

Wahlbezirk 6

Steilpfad 1-86,
Erholungsweg 2/6 und 14/24,
Waidmannsluster Damm 72/74

Wahlbezirk 7

Moränenweg,
Erholungsweg 30/48,
Waidmannsluster Damm 66/70 (ge-
rade Nummern)

Wahlbezirk 8

Talsandweg,
Erholungsweg 50/58,
Waidmannsluster Damm 60a/64a (ge-
rade Nummern)

Wahlbezirk 9

Zabel-Krüger-Damm 84/90

Wahlbezirk 10

Rosentreterpromenade 2/62

Wahlbezirk 11

Alt-Wittenau 40-41g,
Hermsdorfer Straße 1-4

Wahlbezirk 12

Ziekowstraße 164,
Waidmannsluster Damm 20-20b

Wahlbezirk 13

nicht im Bereich der Genossenschaft
wohnende Mitglieder

Das Parlament der „Freien Scholle“

Vom 24.04.-12.06.2017 finden in der „Freien Scholle“ die Wahlen zur Vertreterversammlung statt. 4.477 Mitglieder sind dann aufgefordert, über die künftige Zusammensetzung des „Parlaments“ ihrer Genossenschaft zu entscheiden.

In 13 Wahlkreisen sind 76 Vertreterinnen und Vertreter und möglichst genau so viel Ersatzvertreter zu wählen. Gemeinsam mit Aufsichtsrat und Vorstand werden sie in den folgenden 4 Jahren die Geschäftspolitik der „Freien Scholle“ mitbestimmen.

Um sicherzustellen, dass die Genossenschaftsmitglieder die Kandidaten und somit die zu wählenden Vertreter auch kennen, werden die einzelnen Wahlkreise erneut möglichst klein zugeschnitten sein. Die Vertreter der „Freien Scholle“ werden in direkter, persönlicher und geheimer Wahl gewählt. Wahlvorschläge können bis zum 24. März 2017 beim Wahlvorstand der „Freien Scholle“ schriftlich eingereicht werden. Wichtig dabei ist die Unterschrift des vorgeschlagenen Kandidaten.

Vertreter entscheiden für alle Mitglieder zum Wohle der ganzen Genossenschaft - ein Ehrenamt mit Spielraum und Verantwortung

Die Mitglieder der „Freien Scholle“ sind keine Mieter, sondern Gemeinschaftseigentümer ihrer Genossenschaft. Das Genossenschaftsgesetz legt deshalb fest, dass sie ihre Rechte und Interessen selbst wahrnehmen.

Grundsätzlich sollen alle Mitglieder einer Genossenschaft ihre Rechte in der Generalversammlung ausüben. Die „Freie Scholle“ hat zurzeit 4.477 Mitglieder. Eine Generalversammlung wäre da schon aus organisatorischen Gründen nicht durchführbar. In Genossenschaften, denen mehr als 1.500 Mitglieder angehören, kann deshalb die Vertreterversammlung an die Stelle der Generalversammlung treten. Der Kommentar des Genossenschaftsgesetzes sagt dazu: „Dadurch ersetzt die Meinungsbildung der gewählten Vertreter die Meinungsbildung aller Mitglieder in der Generalversammlung“. Daraus ergibt sich aber, dass die Vertreterinnen und Vertreter ein allgemei-

nes Mandat aller Mitglieder haben. An Weisungen einzelner Mitglieder sind sie deshalb nicht gebunden. Im Klartext heißt das: Bei ihrer Entscheidungsfindung nehmen die Vertreter nicht nur die Interessen einzelner Mitglieder oder ihrer Siedlung wahr, sondern haben immer die Interessen der ganzen Genossenschaft im Blick!

Um diese unmittelbare Interessenvertretung zu gewährleisten, kann ein Vertreter keine Mehrstimmenrechte ausüben. Unzulässig ist es folglich auch, dass er sich durch einen Bevollmächtigten bei den Versammlungen vertreten lässt. Auch hier ist der Kommentar des Genossenschaftsgesetzes eindeutig: „Mit der Annahme des Vertreteramtes übernimmt der Vertreter die grundsätzliche Verpflichtung, die Aufgaben eines Vertreters gewissenhaft wahrzunehmen, insbesondere auch möglichst an allen Vertreterversammlungen teilzunehmen.“

Aktives und passives Wahlrecht - Wählen und gewählt werden

Zwischen dem 24.04. und dem 12.06.2017 sind in den 13 Wahlbezirken der „Freien Scholle“ insgesamt 76 Vertreterinnen und Vertreter sowie möglichst 76 Ersatzvertreter zu wählen. Die Anzahl ermittelt sich aus der Zahl der Mitglieder, die dem jeweiligen Wahlbezirk zugeordnet sind. Für je 60 Mitglieder ist ein Vertreter zu wählen. Maßgeblich ist der Stand der Mitgliederliste vom 1. Januar 2017.

Wahlberechtigt ist jedes Mitglied, das bei der Bekanntmachung der Wahl in der Mitgliederliste der „Freien Scholle“ eingetragen ist. Alter oder Nationalität spielen dabei keine Rolle.

Zum Vertreter gewählt werden können nur Mitglieder der „Freien Scholle“. Voraussetzung ist, dass das Mitglied voll geschäftsfähig ist. Das heißt, es muss das 18. Lebensjahr vollendet

haben und es darf nicht in seiner Geschäftsfähigkeit eingeschränkt sein.

Nicht wahlberechtigt sind Mitglieder, an die der Ausschluss aus der Genossenschaft abgeschickt wurde. Sie dürfen weder das aktive noch das passive Wahlrecht ausüben. Ebenfalls nicht gewählt werden dürfen Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes.

Das Wohnen in der „Freien Scholle“ geht alle an.

Deshalb gilt:

Machen Sie mit bei der Vertreterwahl 2017 und kandidieren Sie!



Unsere Baugenossenschaft ist eine Selbsthilfeeinrichtung ihrer Mitglieder. Willensbildungen erfolgen auf der Basis repräsentativer Demokratie!



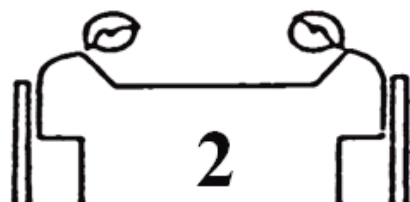
Mitglieder wählen in 13 Wahlbezirken



Vertreter: Sie nehmen in der Vertreterversammlung die Rechte der Mitglieder wahr und wählen u. a.



Mitglieder des **Aufsichtsrates**. Dieser bestellt



Mitglieder des **Vorstandes**. Der Vorstand führt die Geschäfte.

Unser neues Aufsichtsratsmitglied Sascha Rakow

Sport- und Erdkundelehrer auf der Schulfarm Insel Scharfenberg, Baujahr 1972, verheiratet, 3 Kinder.

Mein Urgroßvater ist als Erstnutzer in den Steilpfad gezogen, ich bin sozusagen die 4. Generation. Meine Kinder sind die 5. Generation und ich hoffe meine Enkel werden dann die 6. Generation werden. Aufgewachsen und verwurzelt als Schollenkind im Steilpfad habe ich das Schollenleben in unterschiedlicher Art und Weise bestritten. Als Berliner Fahnschwinger, aktives Beiratsmitglied, Vertreter und nun auch noch im Aufsichtsrat. Mit dem

Ausscheiden Jürgen Hochschilds aus dem Vorstand, sah ich mich in der Verantwortung im Aufsichtsrat mitzuwirken. Experten haben wir genug im Aufsichtsrat, daher ist es mein Ziel dem neuen Vorstand die Sichtweisen eines „Schollaners“ zu vermitteln. Mit meinem normalen Sachverstand und dem Herz an der richtigen Stelle werde ich mein Bestes zum Wohle unserer Scholle geben, damit das Wohnen in der Scholle lebenswert bleibt. Schaffung von Transparenz und guter Kommunikation sind für mich wichtige Punkte.

Sascha Rakow



Genossenschaftsidee ist „Immaterielles Kulturerbe der Menschheit“!

Die Genossenschaftsidee wird in die Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen. Diese Entscheidung hat das Internationale Komitee zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO im November 2016 in Addis Abeba bekannt gegeben. Die "Idee und Praxis der Organisation von gemeinsamen Interessen in Genossenschaften" war im März 2015 als erste deutsche Nominierung zur Repräsentativen Liste eingereicht worden.

„Gemeinsam handeln, mehr erreichen: Das ist die starke Botschaft der Genossenschaften weltweit. Wir freuen uns sehr, dass die UNESCO diese traditionsreiche und zugleich so moderne Idee der genossenschaftlichen Kooperation würdigt“, sagt Dr. Eckhard Ott, Vorstandsvorsitzender des DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V.

"Die Aufnahme der Genossenschaftsidee mit ihrer über 100jährigen Tradition in die Liste des immateriellen Weltkulturerbes unterstreicht, wie wichtig ihre Prinzipien damals wie

heute sind", erklärt Axel Gedaschko, Präsident des Spitzenverbandes der Wohnungswirtschaft GdW.

Weltweit sind rund 800 Millionen Menschen in Genossenschaften organisiert. In Deutschland vereinen die fast 8.000 Genossenschaften mehr als 22 Millionen Mitglieder. Seit mehr als 160 Jahren sind Genossenschaften im Finanzwesen, in der Landwirtschaft, in Handel und Gewerbe oder im Wohnungsbau erfolgreich. „Aber auch für aktuelle Herausforderungen wie eine bürgernahe Energiewende, ein menschenwürdiges Wohnen im Alter, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder die Nahversorgung im ländlichen Raum bieten Genossenschaften innovative Antworten“, so Ott weiter.

Deutschland hat der weltweiten Genossenschaftsidee einen wichtigen Impuls gegeben. Der Wissenstransfer von deutschen Genossenschaften in andere Regionen der Welt hat eine lange Tradition. Auch zur Bekämpfung der weltweiten Armut und zum Erreichen der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen leisten Genossen-

schaften einen wichtigen Beitrag.

„Die Entscheidung der UNESCO ist damit auch ein wichtiges Signal und eine große Anerkennung für die engagierte Arbeit der vielen Menschen, die überall auf der Welt in genossenschaftlichen Entwicklungsprojekten tätig sind“, resümiert Gedaschko.

Die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit veranschaulicht die Vielfalt lebendiger kultureller Ausdrucksformen aus allen Weltregionen und stellt ein wichtiges Zeugnis menschlicher Kreativität dar. Die Aufnahme der Genossenschaftsidee soll zu einer größeren Sichtbarkeit und einem wachsenden Bewusstsein für ihre weltweite Bedeutung beitragen. Die Bewerbung haben die Deutsche Hermann Schulze-Delitzsch-Gesellschaft e.V. und die Deutsche Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft e.V. gemeinsam auf den Weg gebracht.

[Quelle: Die Wohnungswirtschaft 2/2017]

Bauliche Veränderungen sind genehmigungspflichtig

Ob Sie nun Ihr Bad neu fliesen, Laminat verlegen oder sonstige bauliche Veränderungen in ihrer Wohnung vornehmen wollen - es gilt der Grundsatz: Alle fest mit dem Gebäude verbundenen Mietereinbauten sind genehmigungspflichtig. Das betrifft daher auch das zusätzliche Sicherheitsschloss an der Wohnungseingangstür oder die Montage einer Markise am Balkon. Sprechen Sie uns hierzu bitte unbedingt an - denn im Falle einer nicht erteilten Genehmigung können wir den Rückbau verlangen. Unser Mitarbeiter, Herr Griebenow, Tel.: (030) 438 000 13, berät Sie jedoch im Vorfeld gern, damit alles zu Ihrer Zufriedenheit verläuft.

Bauliche Veränderungen sind u. a.:

- o> das Anbringen von Wand- und Bodenfliesen
- o> Einbau einer Dusche
- o> das Verlegen von Dielen, Vinyl, Linoleum, PVC-Böden etc.
- o> Kürzen von Türblättern
- o> Austausch von Türen
- o> Anbringen eines Sicherheitsschlusses
- o> Einbau eines Türspions
- o> Wanddurchbrüche oder Einziehen neuer Wände

- o> Montage einer Markise und Beleuchtung
- o> Errichten von Geräteschuppen und Fahrradcarports
- o> dauerhaft stehende Swimmingpools
- o> Stellplätze, Carports und Garagen
- o> Terrassen und Gewegplatten
- o> Spielgeräte
- o> Zaunanlagen
- o> Veränderung der Außenansicht

Die Scholle wird noch grüner

Seit dem 1. Januar 2017 leistet die "Freie Scholle" einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und bezieht für die Versorgung ihrer Gebäude ausschließ-

lich Ökostrom. Grundlage ist der zum Jahresbeginn geschlossene neue Stromvertrag mit der Firma Licht Blick.

Highlights 2017

Bitte vormerken!

- 10.03.2017 Skatturnier
- 17.04.2017 Osterschnitzeljagd
- 22.04.2017 Schlachtfest
- 07.05.2017 Trödelmarkt
- 23.05.2017 Jubilar-Ehrung
- 15.06.2017 Vertreterversammlung
- 18.06.2017 Info-Frühschoppen Lübars
- 20.06.2017 Info-Abend Alt-Wittenau
- 02.09.2017 Schollenfest
- 03.09.2017 Schollenfest
- 10.10.2017 Info-Abend Tegel I
- 11.10.2017 Info-Abend Tegel II
- 31.10.2017 Halloween
- 10.11.2017 Laternenumzug
- 14.12.2017 Adventskonzert in Alt-Wittenau

Klimaschutzzertifikat

Unser Beitrag zum Umweltschutz:
100% Ökostrom

Baugenossenschaft
„Freie Scholle“ zu Berlin eG

Seit dem 01. Januar 2017 wird dieser Betrieb von LichtBlick mit Ökostrom versorgt. Die durch LichtBlick in das Stromnetz eingespeiste elektrische Energie:

- stammt weder aus Atom-, noch aus Kohle- oder Ölkraftwerken
- wird vollständig aus ökologischen Energiequellen gewonnen.

Durch den Bezug von LichtBlick-Strom vermeidet dieser Betrieb jährlich

90,71 Tonnen

zurechenbare CO₂-Emissionen.

Geschäftsführung LichtBlick SE



Was das Schollenfest kostet!

Über die Verwendung der Mitgliederspenden zum Schollenfest.

Viele Mitglieder des Beirats gehen jedes Jahr von Haustür zu Haustür, von Wohnungstür zu Wohnungstür und sammeln für das Schollenfest. Eine berechnete Frage, die ihnen die edlen Spender immer wieder stellen, können sie vor Ort oft nur im Ansatz beantworten.

Es geht dabei um die Frage nach der Verwendung des gesammelten Geldes. Die Antwort wollen wir an dieser Stelle geben: die Kosten für das Schollenfest beliefen sich 2016 insgesamt auf 32.069 €. Im Einzelnen wurden die Spendengelder u. a. verwendet für die Festplatzmiete 1.300 €, das Kinderfest 1.862 €, die Musikgruppen 13.283 €,

Glasbau Proft ■ Einbruchschutz
Ihr meisterlicher Partner seit 1932 ■ Sicherheitsglas
■ frei Haus Lieferung

FENSTER & TÜREN

INKL. MONTAGESERVICE



Fon: 030 411 10 28 www.glasbau-proft.de

Offizieller Sponsor für das Schollenfest 2017

das Rockkonzert 1.691 €, den Fest- und Fackelzug 1.995 €, die Kuchentafeln in den Außensiedlungen 752 € und für sonstige Kosten (wie z. B. den Einkauf von Festschmuck, für Übernachtungskosten für Busfahrer und Musikgruppen, Zeitungsanzeigen etc. Allein für amtliche Genehmigungen wurden Gebühren in Höhe von fast 900 € fällig. An die GEMA mussten über 800 € gezahlt werden, obwohl wir bei keiner Veranstaltung Eintrittsgeld erheben. Neben den Spenden der Mitglieder werden die Kosten durch Pachteinahmen vom Schaustellerverband, Einnahmen aus Anzeigenschaltungen im Programmheft und durch einen Zuschuss der Baugenossenschaft finanziert.

Leserbrief

Liebe Baugenossinnen und Baugenossen,

heute kam unser Schollen - Mitteilungsblatt in neuem Gewand, gefällt mir sehr gut. Dabei fiel mir zur Schollenfestnachlese ein Thema ein, das leider von vielen Baugenossen wenig oder gar nicht beachtet wird: Die Umweltverschmutzung. Ich meine nicht unsere Müllhäuser oder die vielen nicht abgeräumten Hundehaufen, darüber ist schon genug an anderer Stelle gesprochen worden. Nein, ich meine das Rockkonzert am Abend vor dem Schollenfest.

Es kommen viele Gäste, denen das Konzert Spass und Freude bereitet, egal, ob alt oder jung. Einige bringen sich ihre „Muntermacher“ mit, einige holen sich ihre Verpflegung, egal ob fest oder flüssig, an den Ständen. Dort sind

aber auch Müllsäcke aufgestellt, die zur Aufnahme von Flaschen, soweit pfandfrei, und Pappbechern und Strohhalmen bereit stehen. Muss man denn wirklich, wo man geht und steht, seinen Müll einfach fallen lassen? Nach Beendigung des Konzertes sieht dann der Marie-Schlei-Platz aus wie ein Schweinestall. Und so einen verdreckten Platz wollen wir unseren Gästen, die uns zum Schollenfest aufsuchen, anbieten? Das muss doch wirklich nicht sein. Seit einigen Jahren bin ich immer spätestens Sonntag nach dem Konzert um 7.00 Uhr mit Greifer, Handschuhen und Müllsack auf dem Platz und versuche, den liegen gelassenen Müll aufzusammeln und im etwa 20 Meter entfernten Müllhaus zu entsorgen. Leider bin ich fast der Einzige, der das macht. Ich sehe auch an der Resonanz der Anwohner, dass sie beim

Wecken durch den Musikzug noch nicht einmal vor die Tür treten. Vermutlich müssen sie ihre Kopfschmerzen vom Vorabend behandeln. Umso erfreulicher war ich, als mir die Bgin Schebsdat ein Dankeschön für meinen Einsatz überreichte, im Namen des Beirats. Für diese Anerkennung möchte ich mich hier noch einmal sehr herzlich bedanken. Ich hoffe, dass sich in Zukunft noch mehr Bgn für derartige (freiwillige, ehrenamtliche) Arbeiten zur Verfügung stellen. damit es nicht heißt .. Freie Scholle, die Siedlung im Müll!“ sondern wie eh und je „Freie Scholle, die Siedlung im Grünen“.

Mit baugenossenschaftlichen Grüßen
Erwin Hahn

Sicherheit geht vor

Herr Luftig¹ kommt nach acht Stunden Schichtdienst nach Hause. „Endlich Feierabend! Erstmal entspannen auf der Couch“, denkt er sich.

Als er das Treppenhaus betritt, schlägt ihm ein nicht unbekannter, beißender Geruch entgegen. Familie Breitmacher hat, wie schon des Öfteren, ihre Schuhe vor die Wohnungstür gestellt.

„Diese Note, puh... Schuhgeruch, Käsefüße? Nein, es muss noch etwas anderes sein!“, überlegt Herr Luftig. Anscheinend ist eines der Kinder in einen Hundehaufen getreten und hat dabei im Treppenhaus eine kackbraune Spur hinterlassen. Siehe da, die Spur endet am rechten Schuh von Justin Breitmacher. Das ist nicht das erste Mal. „Die könnten ihre Schuhe auch mal mit reinnehmen wie es jeder andere auch macht, anstatt diesen Gestank ihren Nachbarn zuzumuten.“, brubbelt Herr Luftig vor sich hin.

Herr Luftig ärgert dieser Zustand sehr. Um frische Luft ins Treppenhaus zu lassen, reißt er alle Fenster auf und verschwindet in seine Wohnung.

Während Herr Luftig sich gemütlich mit seinem Kaffee vor den Fernseher setzt, sitzt seine Nachbarin Frau Frost in ihrem Sessel und strickt einen Pullover, als es ihr fröstelt. „Warum sind denn meine Füße auf einmal so kalt?“. Sie schwingt sich aus dem Sessel und schaut auf alle Heizkörper. „Hm merkwürdig, alles an. Warum ist es dann so kalt?“

Nach kurzer Überlegung fällt ihr ein, dass es doch Nachbarn gibt, die ständig im Hausflur die Fenster öffnen, aber nie zu machen. Und schon geht sie direkt ins Treppenhaus, um zu prüfen, ob ihr Verdacht stimmt.

„Ich hab es doch gewusst. Die Fenster sind sperrangelweit geöffnet.“ Frau Frost versteht das nicht. „Warum muss ständig jemand das Treppenhaus so

auskühlen lassen? Und wer ist der Übeltäter?“. Sie zieht sich Schuhe an und macht alle Fenster wieder zu.

Genau in diesem Moment kommt Herr Luftig aus seiner Wohnung: „Lassen Sie doch mal Frischluft hier rein! Riechen Sie das denn nicht? Immer dieser Gestank, das hält doch keiner aus“. „Welcher Gestank? Ich rieche nichts.“, entgegnet Frau Frost. „Ich friere den ganzen Tag, weil Sie immer die Fenster aufreißen – egal ob es regnet, stürmt oder schneit – sie aber nicht mehr schließen!“

Herr Luftig ist eigentlich ein ganz gemütlicher und freundlicher Mitbewoh-



ner, aber diese Zustände will er auf gar keinen Fall mehr hinnehmen. Selbst Freunde, die ihn besuchen, konnten sich Bemerkungen über den übel riechenden Flur nicht verkneifen.

Während Frau Frost mit roter Nase und verschränkten Armen schmollend im Treppenhaus steht, versucht Herr Luftig sie davon zu überzeugen, dass es notwendig ist, die Fenster zu öffnen. Schließlich ist er es leid, den Gestank von Familie Breitmacher zu ertragen. Nach langem Hin und Herr sind sie sich einig, das Gespräch mit Familie Breitmacher zu suchen.

Leicht erregt klingeln sie bei Familie Breitmacher. Plötzlich sind im Treppenhaus schnelle Schritte zu hören, als wenn jemand gleich zwei oder drei Stufen gleichzeitig überspringt.

Herr Eilig kommt eiligen Schrittes

die Treppe hinab und kann sich gerade an Frau Frost und Herr Luftig vorbeihangeln, als er über die Schuhe von Familie Breitmacher stolpert und zu Boden geht.

Jetzt öffnet auch endlich Frau Breitmacher und ist etwas überrascht über diese Aufregung vor ihrer Tür. Bello und Rex, die beiden Möpfe von Familie Breitmacher, freuen sich über das Treiben und begrüßen die Nachbarn auf schnüffelnde und bellende Weise. Frau Frost findet es gar nicht lustig wie die Hunde an ihr hochspringen und mit ihren nassen Schnauzen dunkle Flecken auf ihrer Hose hinterlassen. Herr Eilig, der noch am Boden liegt, macht ebenfalls Bekanntschaft mit Bello und Rex und bekommt eine Extraportion Zuneigung. Mit den Händen wedelnd, versucht er die Hunde wegzujagen.

Aufgebracht und erschrocken zugleich erklärt Herr Luftig, dass es unmöglich sei, wenn Schuhe im Treppenhaus stehen. Sie sind eine Stolperfalle für Mitbewohner und geben einen unangenehmen Geruch ab.

Frau Breitmacher kann die ganze Aufregung nicht verstehen und reagiert mit Unverständnis. „Es ist doch nichts passiert.“ sagt sie und verkündet entrüstet: „Ich kann mit meinen Schuhen machen, was ich will. Warum sollen die Schuhe in der Wohnung stehen, wo doch im Treppenhaus genug Platz ist? Sollen doch die anderen lieber die Augen aufmachen, wenn sie die Treppen runter laufen“ und schaut dabei Herrn Eilig an. Sie knallt die Tür zu und lässt die Nachbarn im Flur zurück.

Völlig empört starren sich die Nachbarn an. „Und nu? Das war wohl nichts.“, stellte Frau Frost fest. „Eine Frechheit! Was glaubt diese Tante, wer sie ist.“, meinte Herr Luftig. „Man muss doch was machen können.“, sagt Herr Eilig.

Herr Luftig sucht am nächsten Tag die Verwaltung auf und beschwert sich über Familie Breitmacher. Auch Herr Eilig beschwert sich telefonisch über diesen Vorfall.

¹ Sämtliche Namen in diesem Artikel wurden von der Redaktion frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind zufällig, aber nicht unbeabsichtigt.

Brandschutz, freie Flucht- und Rettungswege gehen uns alle an!

Mit solchen Streitigkeiten oder ähnlichen Situationen beschäftigen sich unsere Mitarbeiter leider des Öfteren. Immer wieder kommt es vor, dass sich die Bewohner nicht an die Hausordnung halten und dadurch Streit und Ärger provozieren. Gerade die Themen „Schuhe und permanentes Lüften im Treppenhaus“ und „Sperrmüll in den Kellergängen“ sind immer aktuell.

Schuhe gehören in die Wohnung!

Der Hausflur ist ein Teil des Wohnumfeldes, in dem die Menschen sich wohlfühlen wollen und auch sollen. Der Hausflur ist aber auch der Bereich, der frei zugänglich sein muss, wenn ein Mensch in Not dringend ärztliche Hilfe braucht oder sonstige Gefahr besteht. Daher kann der Hausflur nicht als Abstellfläche für Schuhe, Blumenkübel oder Gegenstände, die in der Wohnung keinen Platz mehr finden, genutzt werden. Denken Sie an Ihre eigene Sicherheit. Die Treppenhäuser, Keller und Kellergänge sowie Dachböden sind von zusätzlicher Brandlast frei zu halten. Im Falle eines Feuers führen leicht entzündbare Gegenstände zu einer gefährlichen Rauchentwicklung.

Auch ein langes Lüften im Treppenhaus, in den Kellerräumen und auf den Dachböden ist untersagt. Kurzes und kräftiges Lüften ist wirksamer und zweckmäßiger als Dauerlüften!

Nur mithilfe eines verständnisvollen Miteinanders, gegenseitiger Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft wird es gelingen, ein gutes Zusammenleben mit den Nachbarn zu erhalten.



Laubsäcke für Laub, Strauch und Grünschnitt

In unserer Geschäftsstelle oder auf den Recyclinghöfen der BSR können Laubsäcke für 4 € je Sack erworben werden. Bis zu 5 gefüllte Laubsäcke können auf den Recyclinghöfen selbst abgegeben werden. Dafür gibt es jeweils 1 € zurück oder einfach an den Straßenrand gestellt (nicht an Laternen oder Bäumen gelehnt), werden die Säcke wieder abgeholt.

Hausratversicherung - Nicht am falschen Ende sparen!

Nicht am falschen Ende sparen! Eine Hausratversicherung ist enorm wichtig, denn die „Freie Scholle“ kann nur das Gebäude versichern. Für den eigenen Hausrat ist dagegen das Mitglied selbst verantwortlich. Wir raten deshalb dringend zum Abschluss einer Hausratversicherung.

Die Gebäudeversicherung der „Freien Scholle“ deckt grundsätzlich Feuer-, Sturm- und Leitungswasserschäden an den Gegenständen ab, die fest mit dem Gebäude verbunden sind. Dagegen übernimmt die Hausratversicherung die Schäden an den eingebrachten Sachen, übrigens auch Schäden durch Einbruch und Diebstahl.

Kommt es in der Wohnung beispielsweise zu einem Leitungswasserschaden, trägt die Gebäudeversicherung der „Freien Scholle“ die Erneuerung des beschädigten Bodenbelages, mit dem die Wohnung ausgestattet ist. Der darauf liegende Teppich des Nutzers gilt dagegen als „eingebrachte Sache“ und ist ein Fall für dessen Hausratversicherung.

Gibt es keine Hausratversicherung, kann das teuer werden. Dann muss der Nutzer den entstandenen Schaden aus eigener Tasche bezahlen. Bei einem Wasserschaden kommt da schnell ein fünfstelliger Betrag zusammen. Es empfiehlt sich außerdem, die Hausratversicherung um die Klausel „Überspannungsschäden durch Blitz“ zu ergänzen. Bei einem Blitzschlag trägt die Gebäudeversicherung nur die Schäden, die bis zur Steckdose entstehen. Der beschädigte Fernseher fällt nicht darunter.

Wie Altkleiderspenden der AWO Kita helfen

Bestimmt haben Sie schon die neuen Altkleidercontainer entdeckt! Wir haben den Kooperationsvertrag mit der TEXAID-Gruppe neu geschlossen. TEXAID gehört zu den größten Textilrecycling-Organisationen in Europa und legt großen Wert auf Fairness, Transparenz, Ökologie und Nachhaltigkeit. Damit aussortierte Kleidungsstücke so lang wie möglich erhalten bleiben können, bearbeitet TEXAID jeden einzelnen Container nach 3 Arbeitsschritten: Erfassung – Sortierung – Wiederverwendung. Der Inhalt eines jeden Containers wird mithilfe eines Logistiksystems erfasst und innerhalb Deutschlands sortiert. Im nächsten Schritt organisiert das Unternehmen den direkten Vertrieb der Kleidung über eigene Second-Hand-Shops und im weltweiten Export. Aus nicht mehr brauchbaren Alttextilien werden Putz-

und Reinigungstücher hergestellt, die ebenfalls verkauft werden.

Sollte Ihnen auffallen, dass ein Container unplanmäßig überfüllt ist können sie dies gern unter der kostenlosen Telefonnummer: 0800-7262454 melden. Die Leerung erfolgt in der Regel schon am nächsten Werktag.

Die Einnahmen, die wir durch den Vertrag mit TEXAID erwirtschaften, spenden wir anteilig an:

- Kirchbauverein Alt-Wittenau e.V.
- AWO-Kita „Freie Scholle“
- DESWOS

Für den Altkleidercontainer der OKA-Textil GmbH in der Rosentreterpromenade bekommen wir auch Geld, das wir einem gemeinnützigen Zweck spenden wollen. Ihre Vorschläge hierzu sind herzlichst willkommen.

Was gehört in den Container rein?

- ☞ saubere Damen-, Herren- und Kinderbekleidung
- ☞ noch tragbare Schuhe (paarweise gebündelt)
- ☞ Tisch-, Bett- und Haushaltswäsche
- ☞ Unterwäsche und Socken
- ☞ Gürtel und Taschen
- ☞ Daunendecken und Kissen

Was soll nicht im Container entsorgt werden?

- ☞ stark verschmutzte Kleidung
- ☞ Textilabfälle, Schnittreste
- ☞ Matratzen, Teppiche
- ☞ Sportausrüstungen (z. B. Skischuhe, Schlittschuhe, Inliner)
- ☞ einzelne Schuhe

Nachruf

Klaus Joosten-Wilke

Unser ehemaliges Mitglied des Aufsichtsrates Klaus Joosten-Wilke ist im vergangenen November im Alter von 82 Jahren verstorben. Klaus Joosten-Wilke war über 60 Jahre Mitglied der „Freien Scholle“.

Am 12. Juni 1975 wurde er von der Mitgliederversammlung in den Aufsichtsrat gewählt. Dort übernahm er das Amt des stellvertretenden Schriftführers. Ein Jahr später wurde er für neun Jahre Vorsitzender der Revisionskommission. Aus dem Gremium schied er 1985 auf eigenen Wunsch aus, indem er nicht wieder kandidierte.

Klaus Joosten-Wilke heiratete 1958 Jutta Bartel, ein Schollenkind, das 1937 im „Lilienthalhof“ geboren wurde. Nach mehreren Stationen im Schollenhof und etwas abseits in der Dianastraße in Waidmannslust zog die Familie im August 1966 in ein Haus im

Schollenweg, das die Witwe nunmehr über 50 Jahre bis heute bewohnt. Eine ihrer zwei Töchter zog es in die Ferne, nach Frankreich ins Elsaß, die Andere blieb der „Freien Scholle“ bis heute treu. Doch aus Frankreich kehrte die nächste Generation wieder zurück in den Erholungsweg. Ein Ausbildungsplatz in Berlin ist wohl ein verlockendes Angebot.

Klaus Joosten-Wilke war beruflich als „gelernter“ Beamter über 40 Jahre für das Bezirksamt Reinickendorf tätig. Viele Jahrzehnte arbeitete er beim Haushaltsamt. Seine berufliche Karriere beendete er zum 1. Juli 1992 dann als Revisor in der Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik in Wittenau.

Wir werden Klaus Joosten-Wilke in bester Erinnerung behalten.

*Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
der ist nicht tot, der ist nur fern;
tot ist nur, wer vergessen wird.*

~ Immanuel Kant ~



Neues Angebot nur für Mitglieder

Zu den guten Nachrichten aus der Politik zählt eine selbst vom fachkundigen Publikum kaum wahrgenommene Nachricht über eine Ergänzung des Genossenschaftsgesetzes mit sehr positiven Auswirkungen für die Mitglieder der "Freien Scholle". Der Bundestag will noch vor der Wahl im September einen Paragraphen in das Gesetz einfügen, der es erlaubt, dass Mitglieder der Genossenschaft Geld leihen können, das die Genossenschaft wiederum für die Finanzierung von Bauprojekten verwendet.

Bislang war es nur möglich, dass Mitglieder Geschäftsanteile der "Freien Scholle" zeichnen, auf die es keine Dividende gibt, weil dieses Geld für die Instandhaltung der Häuser verwendet wird. Wollte die "Freie Scholle" einen größeren Neubau errichten, so musste

sie sich das dafür notwendige Geld bei Banken besorgen, die es gerne gaben.

Die Banken bekommen jetzt Konkurrenz durch die Mitglieder der Genossenschaft, die ihr ebenso ein Darlehen gewähren können. Für Sie als Mitglied eröffnet sich dadurch die Möglichkeit, Ihr Geld jetzt anstatt bei einer Bank direkt bei der "Freien Scholle" anzulegen. Denn die zahlt attraktive Zinsen lieber an ihre Baugenossinnen und Baugenossen, als an Banken.

Und das ist nicht nur eine theoretische Möglichkeit, nein, der Vorstand beabsichtigt die neuen gesetzlichen Möglichkeiten für das anstehende Bauvorhaben Waidmannsluster Damm 81/83 zu nutzen und plant Ihnen anzubieten, Ihr Geld gezielt für dieses Projekt bei der "Freien Scholle" anzulegen. Möglich soll dies für Beträge ab

5.000 € mit festen Laufzeiten von 5, 10 oder 15 Jahren sein. Dafür gibt es voraussichtlich Zinsen in Höhe von 0,6% im Jahr mit einer 5-jährigen Laufzeit, 1,0% für 10 Jahre und 1,5% für 15 Jahre.

Damit Sie auch sicher sein können, dass Ihr Geld wie vom Vorstand versprochen angelegt wird, wacht der BBU darüber. (Der BBU ist der genossenschaftliche Prüfungsverband, der auch den Jahresabschluss der "Freien Scholle" jedes Jahr prüft.)

Weitere Informationen gibt es demnächst durch eine ausführliche Broschüre, die sämtliche wichtigen Informationen enthält. Bei Interesse können Sie sich schon jetzt an den Vorstand wenden.

Ihr Anspruch auf Wohnungsbauprämie

Sie sind 2016 Mitglied bei der "Freien Scholle" geworden oder haben im vergangenen Jahr weitere Geschäftsanteile bei uns gezeichnet? Dann besteht für Sie die Möglichkeit, für Ihre(n) eingezahlte(n) Geschäftsanteil(e) und/oder Eintrittsgeld beim Finanzamt eine Wohnungsbauprämie zu beantragen.

Bei der Wohnungsbauprämie handelt es sich um eine staatliche Förderung, die jedes Mitglied beantragen kann, wenn u. a. folgende Kriterien erfüllt sind:

✓ Sie haben zum Zeitpunkt des Eintritts in die Genossenschaft bzw. bei der Zeichnung des weiteren Anteils das 16. Lebensjahr vollendet und

✓ zu versteuernde Einkommen in 2015 bleibt unter 25.600 € (bei Alleinstehenden) bzw. unter 51.200 € (bei zusammenveranlagten Ehegatten).

Die Prämie beträgt 8,8 % Ihrer Aufwendungen im Jahr 2016 - die Höchst-

beträge liegen jedoch bei 512 € bei Alleinstehenden bzw. 1.024 € bei zusammenveranlagten Ehegatten. Das bedeutet einen Auszahlungsbetrag von 45,06 € bzw. 90,11 €.

Mitglieder, die aufgrund einer Übertragung in die Genossenschaft eingetreten sind, können keine Wohnungsbauprämie beantragen, weder für das Eintrittsgeld, noch für die übertragenen Geschäftsanteile.

Wenn Sie einen Wohnungsbauprämienantrag stellen möchten, dann müssen Sie nur abwarten. Wir werden Ihnen das Antragsformular unaufgefordert zusammen mit dem Erläuterungsbogen zusenden. Bitte reichen Sie uns Ihren ausgefüllten und unterschriebenen Antrag bis spätestens zum 31.12.2018 ein, damit wir die Eintragung in die Sammelliste und Weiterleitung an das Finanzamt vornehmen können.

Sollte das Finanzamt Ihrem Antrag entsprechen, erfolgt die Auszahlung

der Wohnungsbauprämie direkt an die Genossenschaft und darf gemäß Wohnungsbau-Prämiengesetz erst nach dem Ausscheiden des Mitglieds aus der „Freien Scholle“ - zusammen mit dem Auseinandersetzungsguthaben - ausgezahlt werden. Folglich bleibt die gewährte Wohnungsbauprämie solange bei uns gebunden, wie Ihre Mitgliedschaft besteht.

Bitte beachten Sie: Die Wohnungsbauprämie erhöht nicht Ihr Geschäftsguthaben und wird nicht verzinst. Sie können sie jedoch als Anzahlung auf einen weiteren Anteil verwenden, den Sie später z. B. an ein Kind oder Enkelkind übertragen.

Wohnungsbauprämienanträge für 2015 können noch bis zum 31.12.2017 bei uns abgegeben werden.

Sollten Sie noch Fragen zur Wohnungsbauprämie haben, wenden Sie sich bitte an:

Frau Haak Tel.: 030 - 438 000 24

Silvesternacht in der Ziekowstraße



Leserbrief

Liebe Nachbarn,

leider hat unsere Siedlung Ziekowstr./Waidmannslusterdamm keine großen Spielmöglichkeiten für unsere zahlreichen Kinder, sogar das Ballspielen ist untersagt, daher sollten wir diesen kleinen Sandkasten doch wenigstens gemeinsam sauber halten und somit Silvesterknaller, Streugut und anderen Müll fernhalten. Es danken euch alle Kinder unserer Siedlung!

Der Name des Autors ist der Redaktion bekannt.

Falschparker verhindern Müllabholung

In den letzten Wochen und Monaten ist es leider wiederholt vorgekommen, dass die Müllplätze in unserer Siedlung Tegel nicht mehr durch die Fahrzeuge der Berliner Stadtreinigung angefahren und somit die Mülltonnen nicht geleert werden konnten. Das wiederum führt neben überquellenden Tonnen zu ekligem Geruchs- und Rattenproblemen für die Anwohner. Das beeinträchtigt die Wohnqualität der Anwohner erheblich.

Diese Situation ist entstanden, weil einige Fahrzeuge so abgestellt wurden, dass sie die Zugänge zu den Müllplätzen blockierten und damit die Transportwege für die großen Müllbehälter versperrt waren. An den abgesenkten Gehwegkanten gilt auch ohne Beschilderung ein absolutes Halteverbot.

Im Interesse aller Anwohner bitten wir unsere Autofahrer, ihre Fahrzeuge so abzustellen, dass das behinderungsfreie Befahren des Straßenraumes, insbesondere für die Entsorgungsfahrzeuge, sowie Polizei, Feuerwehr und Krankentransporter sichergestellt

Bürgertelefon

Mo – Fr 06.00 – 22.00 Uhr
Sa – So 10.00 – 18.00 Uhr

Tel.: (030) 90294-2933

bleibt. Bitte beachten Sie, dass an den Abfuhrtagen (meistens am Mittwoch) auch die Verkehrsflächen vor den Müllplätzen freizuhalten sind.

Wir appellieren an unsere Bewohner, bitten rufen Sie das Ordnungsamt, wenn Sie Falschparker sehen oder sprechen Sie den Fahrer an.



Haushandwerker (m/w) gesucht

Fachbereich: Maler-, Fliesen-, Trockenbau- und Bodenbelagsarbeiten zur Verstärkung unseres Regiebetriebes

Wir suchen in Vollzeit zum nächstmöglichen Termin einen engagierten

Haushandwerker (m/w)

Fachbereich: Maler-, Fliesen-, Trockenbau- und Bodenbelagsarbeiten zur Verstärkung unseres Regiebetriebes.

Ihr Aufgabengebiet:

Als Haushandwerker sind Sie verantwortlich für eine sach- und fachgerechte Leistungsausführung der Aufträge unter Beachtung der anerkannten Regeln der Technik und unter Einhaltung aller gesetzlichen Bau- und Sicherheitsvorschriften. Die Aufträge beinhalten unter anderem alle in den Fachbereich fallenden Instandhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten, an und in den Wohnungen sowie Häusern der Baugenossenschaft „Freie Scholle“ zu Berlin eG.

Ihr Profil:

Sie verfügen über eine abgeschlossene handwerkliche Berufs-

ausbildung in dem o. g. Fachbereich und sind im Besitz eines Pkw Führerscheins (Klasse B).

Haben Sie Freude an ihrem Beruf, verfügen Sie über mehrjährige Berufserfahrung, sind körperlich belastbar, arbeiten selbstständig, eigenverantwortlich, flexibel, sind teamfähig, sind kooperativ und scheuen den Kontakt zu anderen Menschen nicht, dann könnten Sie unser Teamkollege werden.

Wir bieten:

Eine abwechslungsreiche und eigenverantwortliche Tätigkeit in einem traditionsreichen Unternehmen mit angenehmem Arbeitsumfeld bei tariflicher Bezahlung.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den persönlichen Unterlagen senden Sie bitte per Post oder E-Mail bis zum 17. März 2017 an:

Baugenossenschaft „Freie Scholle“ zu Berlin eG, Schollenhof 7, 13509 Berlin

E-Mail: bewerbung@freiescholle.de



Hausnotruf: Hilfe per Knopfdruck

Sicher zu Hause in den eigenen vier Wänden leben. In der Nähe der langjährigen Freunde, Nachbarn und der Familie. Wer möchte dies im gehobenen Alter nicht für sich in Anspruch nehmen?

Genau für solche Fälle hat das Deutsche Rote Kreuz (DRK) eine Vorsorgemaßnahme ins Leben gerufen: den Handsender. Hierfür wird in Ihrer Wohnung ein HausNotRuf-Gerät an das Telefonnetz und an eine Steckdose angeschlossen. Durch den Handsender (entweder als Armband oder als Kette) können Sie von allen Räumen Ihrer Wohnung aus mit nur einem Knopfdruck schnell und einfach Hilfe rufen. Der Alarm wird rund um die Uhr von der DRK-Hausnotrufzentrale entgegengenommen und die nötige Hilfe sofort eingeleitet.

Testen Sie den Haus-Motruf 4 Wochen kostenlos: www.drk-berlin.de/testwochen. Weitere Informationen erhalten Sie beim DRK unter der Rufnummer: (030) 600 300

Impressum

„Miteinander wohnen“

Mitteilungsblatt der Baugenossenschaft „Freie Scholle“ zu Berlin eG, Schollenhof 7

13509 Berlin

Telefon 438 000 0

mail@freiescholle.de

www.freiescholle.de

Herausgeber:

Vorstand der Baugenossenschaft „Freie Scholle“ zu Berlin eG

Auflage: 4.000 Stück

Erscheint plötzlich und unerwartet, spätestens jedoch zum Schollenfest

Redaktion: Lisa Renger, Sarah Casadio, Stefanie Haak, Hans-Jürgen Hube

Gestaltung: Lisa Renger

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und der Herausgeber wieder.



Familienfreundlich Wohnen?

Kinder sind unsere Zukunft. Aber wohnen in einer Strohhütte? Wir bauen sichere Häuser.

Sie können helfen, mit uns!

www.deswos.de



Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.

Spendenkonto DESWOS 660 22 21
Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98

Wir sind für Sie da!

Dieses kleine Telefonverzeichnis sollten Sie unbedingt aufheben! Es spart Ihnen Zeit und erleichtert uns die Arbeit!

Es gibt viele Gründe, um bei der Genossenschaft anzurufen und jeder ist dankbar, wenn der richtige Ansprechpartner gleich an der „Strippe“ ist. Sie können per Durchwahl den gewünschten Ansprechpartner direkt erreichen. Ein Service, der nicht so genutzt wird, wie es eigentlich möglich ist. Deshalb haben wir die aktuellen Durchwahlnummern aufgelistet und nach den Aufgabenbereichen eingeteilt. Wenn Sie also zum Telefonhörer greifen, wählen Sie bitte den kurzen Weg und rufen unsere Mitarbeiter möglichst über die Durchwahl direkt an.

Telefonzentrale, Mängelmeldungen	Frau Bilsheim	438 000 0
Vermietung, Mitgliederverwaltung	Frau Haak	438 000 24
Mietenbuchhaltung, Vorstandssekretariat	Frau Renger	438 000 22
Gästewohnungen, Mitgliederservice, baul. Veränderungen	Herr Griebenow	438 000 13
Mieterhöhungen, Nebenkostenabrechnungen, Ausbildung	Herr Marquardt	438 000 19
Technische Abteilung	Herr Stahn	438 000 15
Technische Abteilung	Herr Hille	438 000 16
Finanzbuchhaltung	Herr Rohr	438 000 12

Telefonzentrale 438 000 0

Telefax 438 000 18

E-Mail mail@freiescholle.de



Unsere Mitarbeiter sind während folgender Sprechzeiten zu erreichen:

Montag	10:00 Uhr - 12:00 Uhr
Dienstag	10:00 Uhr - 12:00 Uhr
Mittwoch	14:00 Uhr - 17:00 Uhr
Donnerstag	10:00 Uhr - 12:00 Uhr
Freitag	10:00 Uhr - 12:00 Uhr



Vorstandssprechstunde Mittwoch 14:00 Uhr - 17:00 Uhr

Wir bitten diese Zeiten einzuhalten. Außerhalb der Sprechzeiten sind unsere Mitarbeiter oftmals für die „Freie Scholle“ und ihre Mitglieder unterwegs und deshalb im Büro nicht erreichbar. Wir danken für Ihr Verständnis.



Bei **Störungen an der Gas-Etagen-Heizung** rufen Sie bitte direkt den Wartungs- und Störungsdienst der Firma Foelske an: **0163 790 07 42**



Außerhalb unserer Bürozeiten können **dringende Notfälle** unter folgender Rufnummer gemeldet werden **0160 740 74 21**